

Eine Nestroy-Anekdote

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

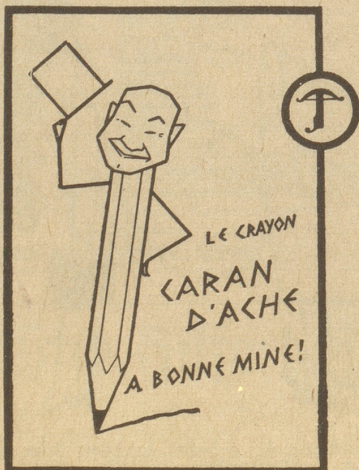
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE GENÈVE

Kleines Fasnachtsfeuer

«Grüezi ... Wirtschaftspolizei ... I chumme wäge de Fasnachtdekoration.»

«Das Krepppapier, brännts?»

«So, mit Wasserglas gschprützt ... hilft zwar nüd viel ...»

«Wänd luege obs brännt Es brännt ... 's isch guet ... Koscht zwee Franke ... Da ischd Quittig und adie» Wüwa! Vitodurus

Hoffentlich

St. Moritz, Olympiade-Schlussfeier. Ein älteres Frauli murmelt beim Einziehen der offiziellen Fahnen vor sich hin: «Mit den Fahnen werden nun auch die Preise wieder hinunter gehen.» G.

Stahlband-Reportage aus St. Moritz

«... Und an Schnee haben wir hier oben weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weiß Gott keinen Mangel.» fis

Eine Nestroy-Anekdote

Einst bildeten die Semmeln das Tagesgespräch von Graz: sie waren so klein, daß sie beinahe in einem hohlen Zahn Platz gefunden hätten ...

Da griff der brave Johann Nepomuk Nestroy ein.

Er ließ sich in einem Stück fragen, was er denn für eigenartige Knöpfe an seinem Rock trüge.

Worauf er mit todernster Miene erwiderte: «Na, dös is do ganz anfach, i hab mir halt zur Abwechslung amal a paar alte Semmeln annahen lassen!»

Tatsächlich zierten Knöpfe, die winzige Semmeln darstellten, sein Gewand.

Das Publikum tobte vor Wonne. Die Bäcker verloren die Farbe und liefen zum Kadi.

Und Johann Nepomuk mußte wegen Persiflage vierundzwanzig Stunden brummen.

Jetzt lachten sich die Bäcker ins Fäustchen.

Aber zu früh!

Denn kaum hat Nestroy die Tür seines Kittchens von außen geschlossen, als er auch schon wieder auf der Bühne steht, wo er sich von seinem Partner fragen läßt, ob er im Gefängnis habe hungern müssen.

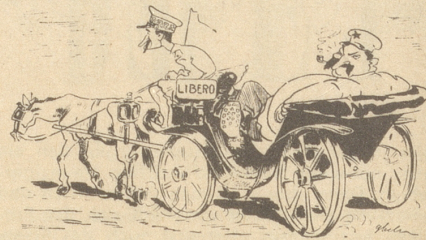
Der Unverdrossene verneint heftig: «Aba, ka Schpur, dös Töchterl vom Aufseher hat mir alle zwa Schtund Schinkensemmeln durchs — Schlüsselloch einagschobn!»

Das ganze Haus stand Kopf. Die Bäcker weinten.

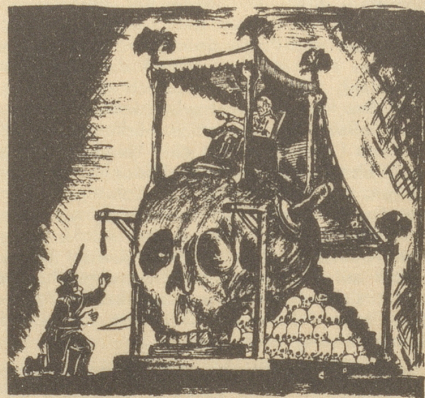
Johann Nepomuk Nestroy blieb diesmal ungestraft.

Und die Semmeln wurden üppiger! ... Erzählt von Harald Spitzer

«Volksdemokratien»



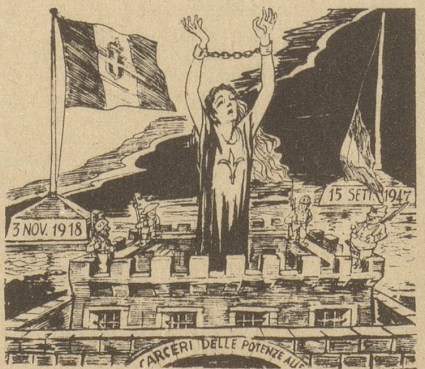
Die «freie» Regierung Markos. il Travaso



Die Justiz Tito's. Rabarbaro



Die ungarische Rhapsodie. il Travaso



Triest: Und mich nennt man eine «freie» Stadt ... Rabarbaro

Wenn die Wahrheit längere Zeit gezwungen wird, auf dem Kopf zu gehen, gelten immer die als besondere Bösewichte, die sie wieder auf die Beine stellen. Sc.